Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 246. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 10. September 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Statistik über Bevölkerung, Schulverhältnisse, Einkommen und Vermögen im Regierungsbezirk Münster, insbesondere im Kreise Borken.

(Nachdruck verboten.)

Unter den zehn Kreisen des Regierungsbezirks Münster, die nicht Stadtkreise sind, weist nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 der Kreis Recklinghausen-Land mit 218 865 Bewohnern die stärkste Bevölkerung auf. Die schwächste Bevölkerungszahl hat der Kreis Warendorf mit 30 972 Bewohner. Der Kreis Borken hat 64 050 Bewohner und nimmt unter den sämtlichen zwölf Kreisen des Regierungsbezirkes die vierte Stelle ein. Am dichtesten zusammengedrängt wohnt die Bevölkerung abgesehen von den Stadtkreisen Recklinghausen u. Münster im Kreise Recklinghausen-Land, wo auf 1 Quadratkilometer Fläche 290,2 Bewohner entfallen. Im Kreise Münster-Land zählt man nur 52,8 Bewohner auf 1 Quadratkilometer. Der Kreis Borken hat durchschnittlich 98,6 Bewohner auf die gleiche Fläche aufzuweisen. Die Verhältniszahl für den Regierungsbezirk stellt sich auf 112,8, diejenige für den Staat Preußen auf 106,9. Im Kreise Recklinghausen-Land entfallen auf 1 Quadratkilometer 22,3 bewohnte Wohnhäuser, im Kreise Münster-Land nur 8,1, im Kreise Borken 14,7, im Regierungsbezirk im Durchschnitt 13,3 und in ganz Preußen 10,7. Während im Kreise Recklinghausen auf eine bewohnte Wohnstätte 2,3 Haushaltungen mit 12,9 Bewohnern festgestellt wurden, zählte man im Kreise Warendorf nur 1,1 Haushaltungen mit 6,1 Bewohnern. Im Kreise Borken ergab sich eine Durchschnittszahl von 1,2 Haushaltungen und 6,7 Bewohnern, im Regierungsbezirk von 1,5 Haushaltungen und 8,4 Bewohnern und in Preußen von 2,1 Haushaltungen und 9,8 Bewohnern.

Unter den zwei Stadtkreisen unseres Regierungsbezirkes ist Recklinghausen (1676,0 Bewohner in 90,8 Wohnhäusern auf 1 Quadratkilometern am dichtesten, Münster (1215,0 Bewohner in 93,1 Wohnhäusern) am dünnsten bevölkert. In Recklinghausen entfielen 3,4 Haushaltungen mit 18,3 Bewohnern auf 1 Wohnstätte, in Münster nur 2,5 Haushaltungen mit 12,9 Bewohnern.

Die seßhafteste Bevölkerung weist der Kreis Tecklenburg mit 746,8 Ortsgebürtigen unter 1000 Bewohnern auf, im Kreise Recklinghausen-Stadt stellt sich diese Zahl der Ortsgebürtigen nur auf 362,8. Der Kreis Borken zählt unter 1000 Bewohnern 656,0 Ortsgebürtige, der Regierungsbezirk 556,8 und ganz Preußen durchschnittlich 496,1.

Was die Religionsverhältnisse der Bewohner anbetrifft, so entfielen auf 1000 Bewohner im Regierungsbezirk durchschnittlich 165,4 Evangelische, 828,6 Katholische, 1,2 andere Christen, 4,7 Juden, 0,1 Andersgläubige und Dissidenten, in ganz Preußen 625,9 Evangelische, 358 Katholische, 4,9 andere Christen, 11,0 Juden und 0,2 Andersgläubige und Dissidenten. Im Kreise Borken stellen sich diese Verhältniszahlen auf 66,8 Evangelische, 924,1 Katholische, 0,2 andere Christen, 8,9 Juden.

Der kinderreichste Kreis unseres Regierungsbezirks ist der Kreis Recklinghausen-Land. Dort entfallen auf 1 Schulkind 5,0 Bewohner, im Kreise Münster-Stadt 8,6 Bewohner. Im Kreise Borken ist ein Schulkind auf 5,2 Bewohner, im Regierungsbezirk auf 5,6 Bewohner, im Staat Preußen auf 6,0 Bewohner festzustellen.

Während im Kreise Münster Stadt für jedes Schulkind durchschnittlich 104,7 Mark an Schulunterhaltungskosten (einschließlich Schulbaukosten) verausgabt wurden, gab der Kreis Ahaus nur 31,6 Mark für 1 Schulkind aus. Im Kreise Borken wurden durchschnittlich 35,5 Mark verausgabt, im Regierungsbezirk 48,4 Mark und im Staat 53,2 Mark.

Im Kreise Warendorf scheinen die Schulverhältnisse am ungünstigsten zu liegen, denn dort hatte eine Lehrkraft durchschnittlich 72,0 Schulkinder, im Kreise Münster-Stadt aber nur 60,5 Schüler zu versorgen. Im Kreise Borken entfallen auf 1 Lehrkraft 69,5 Schulkinder, im Regierungsbezirk 69,0 und in ganz Preußen durchschnittlich 59,9.

Das höchste steuerpflichtige Einkommen hatte nach dem Jahresdurchschnitt von 1905/1906/1907 der Kreis Münster-Stadt mit 521,4 Mark pro Kopf der Bevölkerung, das niedrigste der Kreis Tecklenburg mit 136,0 Mark. Der Durchschnittssatz im Kreise Borken betrug 175,5 Mark. Im Regierungsbezirk konnte das durchschnittliche Einkommen auf 262,7 Mark, im Staat Preußen auf 283,7 Mark festgestellt werden.

Das steuerbare Vermögen im Kreise Münster-Stadt belief sich, auf den Kopf der Bevölkerung verteilt, auf 4028,7 Mark, im Kreise Recklinghausen-Land auf nur 943,0 Mark. Im Kreise Borken stellt es sich auf 1970,3 Mark, im Regierungsbezirk auf 2047,7 Mark, im Staat auf 2209,7 Mark.

Im Regierungsbezirk entfielen durchschnittlich 222 Bewohner, im Staat 220 Bewohner auf 1 Schankstätte. Im Kreise Borken zählte man 1 Schankstätte auf 202 Bewohner, im Kreise Münster-Land dagegen auf nur 146 Bewohner. Berücksichtigt man nur die Städte, so hat Recklinghausen-Stadt mit 406 Bewohnern auf 1 Schankstätte die günstigsten und Münster-Land mit 68 Bewohnern die ungünstigsten Verhältnisse.

Der bessern Uebersicht halber geben wir nachstehend eine Zusammenstellung der wichtigen Verhältniszahlen, die sich auf sämtliche Kreise unseres Regierungsbezirks bezieht.

	Auf 1 Schulkind entfallen Bewohner	Für 1 Schulkind wurden verausgabt Mark	Durchschnittliches steuerpflichtiges Einkommen Mark	Vermögen Mark
1. Tecklenburg	5,2	36,0	136,0	1788,1
2. Warendorf	5,8	39,5	160,0	2340,8
3. Beckum	5,7	37,3	205,3	2387,5
4. Lüdinghausen	5,8	45,6	254,7	3176,1
5. Ahaus	5,3	31,6	154,8	1698,2
6. Borken	5,2	35,5	175,5	1970,3
7. Recklinghausen (Stadt)	5,5	65,9	406,6	1392,0
8. Recklinghausen (Land)	5,0	47,3	399,9	943,0
9. Steinfurt	5,7	49,5	220,1	2427,2
10. Coesfeld	5,7	41,3	192,5	2425,5
11. Münster (Stadt)	8,6	104,7	521,4	4028,7
12. Münster (Land)	5,0	39,9	171,6	2544,6
Regierungsbezirk Münster	5,6	48,4	262,7	2047,7
Provinz Hannover	5,4	55,0	292,1	1692,6
Staat Preußen	6,0	53,2	283,7	2209,7

Vorstehende Zahlen stützen sich sämtlich auf amtliche Angaben des kgl. pr. statistischen Landesamts aus dem Jahre 1905—1907.

Deutsches Reich.

Die Konkurrenzklausel.

Die Erhebungen, welche seitens der Regierung in der letzten Zeit über die Frage der Konkurrenzklausel in den interessierten Kreisen angestellt worden sind, haben, wie in diesem Blatte schon mitgeteilt worden ist, ein sehr beträchtliches Material ergeben, auf Grund dessen eine Reform der jetzt bestehenden Bestimmungen nach folgenden Richtungen in Aussicht genommen ist: Gegenüber Lehrlingen ist die Konkurrenzklausel unzulässig, ebenso gegenüber anderen Angestellten, deren Jahreseinkommen weniger als 3000 Mark beträgt. Eine Bindung durch die Konkurrenzklausel darf höchstens auf ein Jahr nach Lösung des Dienstverhältnisses stattfinden. Die Konventionalstrafe darf höchstens die Hälfte des Jahreseinkommens ausmachen. Sehr wichtig ist ferner die Bestimmung, daß dem Arbeitgeber Ansprüche aus der Klausel nur zustehen, wenn ihm durch die Handlungsweise des früheren Angestellten nachweislich ein Schaden entstanden ist. Der Nachweis des Schadens bildet überhaupt erst die gerechte Grundlage für eine Leistung des Angestellten nach seiner Entlassung. Solange diese Grundlage nicht verlangt wird, kann die Klausel straflos zu einer ungerechtfertigen Bereicherung des Arbeitgebers führen. Auch mit den sonstigen Grundlinien der Reform wird man sich durchaus einverstanden erklären können. Sie führen die Ansprüche des Geschädigten auf ein vernünftiges Maß zurück und zwar auch im Interesse der Arbeitgeber, denn sie verhüten andererseits, daß die Klausel nur Farce wird dadurch, daß sie von dem Zahlungsverpflichteten erfolgreich als gegen die guten Sitten verstoßend angefochten wird. Zwei Fälle aus der Praxis mögen das illustrieren: Eine Reichsgerichtsentscheidung vom 7. April 1908 erklärte eine Konkurrenzklausel aus dem angegebenen Grunde für ungültig, in welcher ein Angestellter mit einem Gehalt von 2400 Mark und Tantiemen, sowie 1000 Mark Gratifikation sich zu einer Konventionalstrafe von 100000 Mark verpflichtet hatte! In dem anderen Fall hatte sich ein Angestellter auf Ehrenwort verpflichtet, drei Jahre nach seiner Entlassung keine Stellung in einem ähnlichen Betrieb anzunehmen. Außerdem hatte er auf eine gerichtliche Entscheidung verzichtet. Auch diese Klausel wurde für ungültig erklärt. Solche Fälle zeigen, daß die Klausel in den Formen, die sie unter den jetzigen Bestimmungen annehmen kann, völlig wertlos ist, wenn der Angestellte es auf die Klage ankommen läßt. Auch im Interesse der Arbeitgeber liegt daher eine vernünftige Einschränkung.

Ueber die Festlegung des Osterfestes

hat der Deutsche Handelstag eine Denkschrift ausgearbeitet und dem zurzeit in Prag tagenden Handelskammerkongreß vorgelegt. Die Denkschrift legt die Mißstände dar, die sich aus dem Schwanken des Osterfestes ergeben und bei der engen Beziehung des Festes zum Schulwesen, zu Industrie, Handel, Verkehr, Landwirtschaft und zu den Miet- und Dienstverträgen schwer empfunden werden. Fällt das Osterfest in die

---

Finkenstädt.

Roman von F. Arnefeldt.

29) Nachdruck verboten.

„Wir wollen sogleich an den See fahren, unsere beiden Schlittschuhläufer tummeln sich gewiß noch darauf", schlug Ernst vor und lenkte den Schlitten nach dieser Richtung. Sie waren erst eine kurze Strecke gefahren, als Erdmuthe rief:

„Ist das nicht Otto, der uns da entgegenkommt?"

„Otto, Otto!" riefen auch die beiden anderen. „Wo kommst du her? Bist du nicht auf dem See, wo hast du Adalbert?"

Otto von Röseler, der indes ganz nahe gekommen war, trat an den haltenden Schlitten und erwiderte lachend:

„Ihr seht in mir einen Schlittschuhläufer ohne Schlittschuh. Denkt euch nur, ich habe meine Halifax vergessen, und dies erst bemerkt, als wir ganz nahe bei Finkenstädt waren."

„Und da ist aus der ganzen Probefahrt nichts geworden?" fragte Ernst.

„Oho, da kennt ihr Adalbert von Röseler schlecht", entgegnete Otto lachend, „der erklärte, er kenne den See wie seine Tasche, habe sich schon als Knabe sogar beim Mondenschein darauf getummelt; er brauche meine Begleitung nicht und werde den Probelauf schon allein machen."

„Und du hast ihn allein gehen lassen?" fragte Erdmuthe sehr erschrocken.

„Ja, was blieb mir denn weiter übrig? Adalbert bestand auf seinem Kopf und lehnte sogar sehr entschieden die Begleitung des Oberinspektors Wolter ab, die dieser anbot."

„Ist er dennoch auf dem Teich?" fragte Ernst. „Da wollen wir doch gleich hinfahren, es fängt ja bereits an zu dunkeln."

„Ach, ängstige dich doch nicht um Adalbert", entgegnete Otto sehr gelassen, „der ist wirklich Herr von Finkenstädt und kennt die Oertlichkeit sehr genau. Ich ging mit ihm an den See und schaute ihm eine Weile zu, wie er in graziösen Windungen seine Bahn zog, dann rief er mir zu:

„Bleibe nicht hier stehen, Otto, das Eis ist glatt und fest wie ein Spiegel, es hält, aber ich vermag mich noch nicht zu trennen, muß einmal den Kreislauf um den ganzen See machen, schade, daß du nicht mitkommen kannst. Gehe du inzwischen den Schlitten entgegen und bringe die unserigen nach dem Schlosse. Wir treffen dort zusammen. Frau Wolter läßt es sich nicht nehmen, uns vor der Abfahrt durch Kaffee zu erwärmen."

„Tun wir jetzt, wie er geheißen hat, fahren wir nach dem Schlosse, Adalbert ist wahrscheinlich schon dahin zurückgekehrt."

„Nimm die Zügel und fahre du", gebot Ernst, „ich gehe nach dem See!"

Otto wollte ihn zurückhalten, aber schon war er abgesprungen, hatte ihm die Zügel zugeworfen und eilte mit schnellen Schritten dem unfern gelegenen See zu.

Eine ihm unerklärbare, sich aber von Sekunde zu Sekunde steigernde Angst schnürte ihm die Brust zu, es war ihn, als stiegen von allen Seiten Gestalten auf, die ihm bald hemmten, bald vorwärts trieben, als vernähme er Rufe, und doch war es nur seine erregte Phantasie, die diese Schreckbilder hervorbrachte.

Was war das aber jetzt? Nein, das war keine Einbildung, daß war ein Schrei von einer Menschenstimme, ausgestoßen in tiefster Todesnot. Und er kam vom See, von dem er jetzt nur noch wenige Schritte entfernt war.

Ein zweiter Schrei, aber schon schwächer, und er glaubte Adalberts Stimme zu vernehmen. Mit zwei Sätzen war er am See, das letzte Sonnengold lag auf der Eisfläche und blendete ihn so, daß er nicht um sich zu blicken vermochte.

„Adalbert", rief er, „Adalbert", und wieder antwortete ihm ein Schrei. Er gab ihm die Richtung an, die er zu nehmen hatte. Jetzt war inmitten der weißen Fläche eine dunkle Furche sichtbar. Ein Kopf tauchte daraus empor, ein Arm, der um sich tastete, aber unter seinen Griffen zerbröckelte das Eis. „Adalbert ich komme", rief Ernst ihm zu, „was ist dir geschehen?" Noch einmal tauchte der Kopf empor, „ich komme nicht herauf", murmelte er mit erstickter Stimme, „wo ich anfasse, zersplittert das Eis und zerreißt mir die Finger; dort links ist es fest, aber ich kann nicht hinkommen."

Die Stimme verstarb, der Kopf verschwand. Aber Ernst hatte genug gehört. Schon war er an der bezeichneten Stelle. Er griff um sich und erfaßte Adalberts Arm. „Ich bin bei dir, ich helfe dir, strenge dich an und arbeite dich empor."

„Ich kann nicht", antwortete ihm eine schwache Stimme, „ich kann nicht", und der Körper sank zurück.

„Ich lasse dich nicht, und sollte ich mit dir untergehen", sagte Ernst und ließ gleichzeitig kräftige Hilferufe erschallen. Es blieb alles still. Zum zweitenmal strengte Ernst seine Lunge an, während er alle Kräfte aufbot, den Sinkenden zu halten, und jetzt erhielt er Antwort.

Otto von Röseler und seine Begleiterinnen waren im Schlosse angelangt, ohne Adalbert dort zu finden, sein Ausbleiben erregte bei den Damen Besorgnis, obgleich Otto von Röseler und auch Oberinspektor Wolter über ihre Angst lachten. Sie ließen sich aber doch durch ihre Bitten bewegen, gingen beide nach dem See und kamen im letzten, entscheidenden Augenblicke an.

Dem sehr kräftigen Oberinspektor gelang es mit Hilfe der jungen Männer, Adalbert seinem nassen Grabe zu entreißen, aber er war leblos, und man durfte bezweifeln, ob er je die dunkeln, schwarzen Augen dem Lichte wieder öffnen würde. Mit unsäglicher Mühe wurde der anscheinend Tote in das Schloß gebracht, wo sein Erscheinen den größten Schrecken verursachte. Man entkleidete ihn, brachte ihn ein Bett, stellte Wiederbelebungsversuche an, während ein schleunigst angespannter Schlitten nach Ballenstedt fuhr, um den Arzt herbeizuholen. Noch ehe dieser eintraf, hatte der junge Majoratsherr seine Besinnung wieder erlangt; der alte Doktor schüttelte aber bedenklich den Kopf, führte den Oberinspektor abseits und raunte ihm zu, er fürchte, der junge Herr könne sich ein gefährliches Erkältungsfieber zugezogen haben. Auf jeden Fall müsse er in Finkenstädt bleiben und einige Tage das Bett hüten.

„Gott mag wissen, wie das zugegangen ist", sagte der Oberinspektor kopfschüttelnd, als er in das Zimmer trat, wo Ernst und Otto trockene Kleider angelegt hatten. „Ich habe gestern den See untersucht und nirgends mehr eine unsichere Stelle gefunden, wenn ich nicht wüßte, daß das unmöglich wäre, ich würde sagen, das Loch ist aufgehauen."

„Tut man das zuweilen?" fragte Otto, während Ernst schwieg und nachdenklich vor sich hinschaute.

„Ja, wo man Fische zu schonen hat", sagte der Oberinspektor, „das ist aber bei uns nicht der Fall, ich muß die Stelle doch übersehen haben. Ewig werde ich es mir zum Vorwurf machen, daß ich den Herrn zu Schaden kommen ließ."

Die Meldung, ein reitender Bote aus Ellerode sei angekommen mit der Anfrage, warum die Herrschaften so lange ausblieben, die gnädige Frau sei in großer Sorge, unterbrach das Gespräch.

Es mußte jetzt schleunigst ein Entschluß gefaßt werden.

Forts. folgt.

Feine Lederwaren,
Photographie-, Poesie-, Postkarten-Albums,
Schreibmappen, Brieftaschen,
Visites, Portemonnaies,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

zweite oder dritte Aprilwoche, so versäumen die Schulentlassenen, die ins wirtschaftliche Leben eintreten sollen, die Frist für den Antritt von Stellungen, der in Deutschland der 1. April ist. Dem Handel macht sich das Schwanken des Festes besonders empfindlich bemerkbar. Das Osterfest ist ähnlich dem Weihnachtsfest ein geschäftlicher Höhepunkt für zahlreiche Geschäftszweige (Kleider-, Wäsche-, Schuhwaren-, Schirme-, Hüte-, Zuckerwaren-, Spielwaren-, Galanteriewaren-, Luxuspapier- und Ansichtskarten-Industrie, Buchhandel, Verkehrs- und Gastwirtsgewerbe). Die Denkschrift schlägt darum vor, zur Beseitigung der beklagten Schwankungen das Osterfest durch eine internationale Vereinbarung auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festzulegen, selbst für den Fall, daß Rußland sich nicht entschließen sollte, den gregorianischen Kalender anzunehmen.

Die interparlamentarische Konferenz,

die vom 16. bis 20. September in Berlin stattfindet und zu der nahe an 1000 Parlamentarier aller Länder hier erwartet werden, wird zumeist mit der internationalen Friedensbewegung verwechselt, die Abrüstung, Weltfrieden usw. anstrebt. Die Interparlamentarische Union will auch ihrerseits dem Frieden dienen, aber auf anderm Wege. Sie will die gesetzgebenden Körperschaften der Nationen einander näher bringen und den Gedankenaustausch über Fragen des internationalen Völkerrechts herbeiführen. Das Hauptziel der Union ist die Anbahnung von Schiedsgerichten bei bestimmten internationalen Streitigkeiten. Das entspricht auch den Zielen der deutschen Politik, und darum sind der deutschen Gruppe dieser Union auch zahlreiche Abgeordnete beigetreten, die sich an den allgemeinen Abrüstungs- und Friedensbestrebungen gerne beteiligen würden. Die Konferenz unterscheidet sich dadurch von sonstigen Kongressen, daß sich nur Mitglieder der parlamentarischen Gruppen an ihr beteiligen können.

§ Berlin, 8. Sept. Die Kaiserin hat sich gestern nachmittag mit ihrer Tochter im Automobil nach Schloß Rheinsberg begeben, von wo sie am Abend nach dem Neuen Palais in Potsdam zurückgekehrt ist. Heute früh traf die Kaiserin in Berlin ein, erteilte im königlichen Schloß Audienzen und empfing u. a. die aus den deutschen Kolonien in Afrika zurückgekehrte Vorstandsdame des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Krankenpflege in den Kolonien, Frau Geheimrat Sachse, sowie die Oberschwester Margarethe Held, die nach 3½jähriger Tätigkeit aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrt ist und sich wieder dorthin begibt.

§ Hannover, 8. Sept. Prinz August von Cumberland, der in bayerischen Heeresdiensten stehende zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, hat sich zu den Kaisermanövern begeben. Aus Gmunden wird bestätigt, daß er sich dem Kaiser vorstellen wird.

Ausland.

Frankreich.

Die Disziplin im französischen Heere.

* Paris, 8. September. Mehrere militärische Zwischenfälle werden aus der Provinz gemeldet, von denen folgende recht ernstlich erscheinen: In Dijon hatte der Oberst Ragenel das 27. Infanterie-Regiment, das am Montag abend zu den großen Manövern in Mittelfrankreich abgehen sollte, am Morgen versammelt, den Truppen die Fahne gezeigt und sie an die Bedeutung dieses Wahrzeichens erinnert, indem er hinzufügte, sie sollten während der Manöver Tapferkeit und Ausdauer zeigen, weil die Manöver das Bild des wahren Krieges wären und der Soldat alles für das Vaterland opfern müßte. In diesem Augenblicke warf ein Soldat seinen Tornister zur Erde und ließ sein Gewehr fallen. Er wurde sofort ergriffen und in das Gefängnis geführt, während die anderen Soldaten bewegungslos stehen blieben. — In Saint-Etienne versuchte ein Reservist in dem Hause, wo er einquartiert war, Brand zu stiften. Als er festgenommen und vor den Obersten geführt wurde, beschimpfte er seinen Vorgesetzten, stieß wilde Drohungen aus und suchte gewaltsam zu entweichen. Er wurde darauf gefesselt von den Gendarmen abgeführt.

Rußland.

Die Cholera in Rußland.

* Ostrowo, 8. Sept. Von der russischen Grenze wird berichtet, daß die Cholera von Russisch-Polen nach Galizien vorgerückt ist. Hier sind 67 Personen erkrankt, davon sind bereits 39 gestorben.

England.

Englische Furcht und Hetze gegen Deutschland.

* London, 8. Sept. „Daily Expreß" veröffentlicht eine Meldung, wonach viele deutsche Reservisten, die in England leben, eine Ankündigung erhalten hätten, sich in Bereitschaft zu halten, da ihre Einberufung möglicherweise in nächster Zeit erfolgen wird. Verschiedene in London ansässige Deutsche hätten auch von Verwandten in Deutschland die Nachricht erhalten, daß ähnliche Maßregeln dort getroffen würden. — An diesen dreisten Schwindel knüpft das Blatt noch den Kommentar, daß die militärischen Vorbereitungen offenbar mit der neuesten Marokkokrise zusammenhänge. Man sieht, die „Spionitis" hat ihre Folgeerscheinungen gezeitigt.

Die Baumwollkrise in Lancashire.

* London, 7. Sept. Die Baumwollspinner in Lancashire haben mit einer Mehrheit von 90 Prozent den Vorschlag der Unternehmer, die Löhne um 5 Prozent zu erniedrigen, zurückgewiesen, wie wir schon berichtet haben. Es ist nicht zu leugnen, daß die Baumwoll-Industrie augenblicklich unter einer Depression leidet. Die beiden letzten Jahre waren jedoch außerordentlich günstig. Die Firmen zahlten gewaltige Dividenden, häuften große Reservefonds auf und machten in Monaten bessere Geschäfte, als sonst in der gleichen Anzahl von Jahren. An dieser günstigen Geschäftslage waren die Arbeiter mit einer Lohnerhöhung von 5 Prozent beteiligt. Als die günstige Lage ihren Höhepunkt erreicht hatte, setzte die Spekulation ein. Es wurden in aller Eile neue Fabriken gebaut und die Produktionsfähigkeit der Industrie wurde gewaltig gesteigert. Die unausbleibliche Folge der Ueberproduktion war ein Sturz in den Preisen, und die Depression ist jetzt ebensogroß wie vorher die günstige Lage. Die Unternehmer versuchten zunächst, eine bessere Lage zu erzwingen, indem sie die Arbeitszeit verkürzten, und sie schlugen im Anschlusse daran vor, die in der günstigen Zeit bewilligten 5 Prozent zu streichen. Die Arbeiter hatten notgedrungen in die kürzere Arbeitszeit und die daraus erwachsende Lohnverkürzung gewilligt, weigern sich jedoch, außerdem die 5 Prozent aufzugeben. Es ist nicht abzusehen, wie unter diesen Umständen ein Ausstand vermieden werden soll. Die liberale Presse nimmt Partei für die Arbeiter und erklärt, es sei unbillig, daß die Unternehmer angesichts der gesammelten Reservefonds weitere Opfer von den Arbeitern verlangten. Der Zeitpunkt sei außerdem schlecht gewählt, weil die Arbeiter gerade jetzt sich ihrer politischen Kraft bewußt würden.

Portugal.

Brautschau für den jungen König.

* London, 8. Sept. Der „Morning Leader" meldet aus Lissabon, daß der eigentliche Zweck der beabsichtigten Reise des Herzogs von Oporto nach England der sei, eine Gemahlin für den jungen portugiesischen König zu suchen. In Portugal sei man allgemein der Ansicht, daß eine englische Prinzessin hierzu am geeignetsten sei, insbesondere, um die bestehenden freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Höfen noch fester zu knüpfen.

Amerika.

Ein Anschlag auf Präsident Roosevelt?

* New York, 8. Sept. Auf dem Landsitze des Präsidenten Roosevelt wurde gestern ein geistesgestörter Mensch verhaftet, der mit einem Revolver bewaffnet war. Er äußerte den Wunsch, Roosevelt möge Truppen nach Boston senden, da sich zahlreiche Raubüberfälle dort ereigneten. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Gerücht, daß am Samstag auf den Präsidenten während eines Rittes geschossen worden sei. Detektive bezeichnen dieses Gerücht als erfunden.

Kein Krieg zwischen Brasilien und Argentinien.

* Hamburg, 8. Sept. Das hiesige argentinische Generalkonsulat schreibt dem Fremdenblatt, es sei ermächtigt zu erklären, daß nicht der geringste Grund zur Befürchtung eines Krieges zwischen Brasilien und Argentinien vorhanden sei, da beider Länder Beziehungen vielmehr die allerbesten seien.

Die Kaisermanöver.

* Kurzel, 8. Sept. Die beiden gegeneinander operierenden Armeen erreichten gestern abend beide die beabsichtigten Marschziele und setzten heute ihren Vormarsch fort, die rote Armee mit dem rechten Flügel auf Guichenbach, die blaue mit dem linken Flügel auf Saargemünd. Dieser linke Flügel der blauen Armee wird durch die 3. bayrische Infanterie-Division gebildet. Das rote XVI Armeekorps, das gestern nachmittag nach einer Rast an der Nied ihren Marsch fortgesetzt hatte, war gestern abend mit der 34. Division bis Falkenberg, mit der 33. bei Lubeln und mit der Kavalleriedivision A bis Felschweiler gelangt. Das blaue XV. Armeekorps stand am Abend mit der 30. Division bei Münster, mit der 31. bei Altweiler und mit der bayrischen Kavalleriedivision bei Albesdorf. Heute beabsichtigt das rote XVI. Korps auf Groß-Tänchen und Freibuß weiterzumaschieren, während Teile der Haupttreserve, Infanterie und Artillerie in der Nacht von Metz nach Remilly und Brülingen befördert werden sollten. Das blaue XV Korps wollte heute mit seiner Infanterie auf Hellimer und Kreuzhof, mit der bayrischen Kavallerie-Division auf Groß Tänchen vergehen. Die dem XV Korps unterstellte bayrische Kavalleriedivision wird von Generalleutnant von Gebsattel, die 3. bayrische Infanteriedivision von Generalleutnant Ritter von Lobenhoffer kommandiert.

* Urville, 8. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh von Bischdorf im Automobil nach der Höhe nordöstlich von Fremersdorf und beobachtete von dort die Entwicklung der beiden Armeen. Gegen Mittag stieg der Kaiser zu Pferde und ritt in das Gelände zwischen Hellimer und Freibuß, wo er dem Angriff der 34. (roten) Division, die durch die bayrische Besatzungsbrigade aus Metz verstärkt war, gegen die 30. (blaue) Division, insbesondere auch der Attacke der bayrischen Kavalleridivision gegen den siegreich vorgehenden Flügel der 34. Division, beiwohnte. Der Kaiser kehrte sodann zu Pferde auf die Höhe nordöstlich von Fremersdorf zurück und verließ um 6 Uhr nachmittags, als der Kampf im wesentlichen entschieden war, im Automobil das Gefechtsfeld. Zu dieser Zeit war Rot im Besitz der Höhen im Westen von Hellimer und Altrip, während die 30. Division auf dem Rückmarsch in östlicher Richtung begriffen und die 31. Division infolgedessen nicht in der Lage war, ihre zeitweilig errungenen Erfolge gegen die 33. (rote) Division auszunutzen. Der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand kehrten dann gegen 7 Uhr nach Urville zurück.

* Kurzel, 8. Sept. Die besondere Kriegslage wurde nunmehr bekannt gegeben. Danach hatte die blaue Armee am 6. d. M. die Nord-Vogesen erreicht. Das im Unterelsaß zusammengezogene 15. Armeekorps stand bei Bischheim und Straßburg. Das Korps erhielt vom Oberkommando den Befehl, westlich der Saar vorzugehen und zugleich die Armee gegen Unternehmungen von Metz her zu sichern. Die besondere Kriegslage besagt: Der kommandierende General des 16. Korps hat den Auftrag erhalten, sein Korps derart anzuführen, daßes bei dem bevorstehenden Zusammenstoß gegen den linken Flügel der feindlichen Armee eingesetzt werden kann. Am 7. ds. wurde ihm die bisher als Haupttreserve in Metz stehende 34. Division unterstellt. Am 7. d. M. trafen in Metz die zur Bildung einer neuen Haupttreserve bestimmten Truppen ein.

Gewerkschaftliches.

Der christlichsoziale Metallarbeiter-Verband Deutschlands hält in diesen Tagen in München seine fünfte Generalversammlung ab. Am 6. September nahm die Tagung mit einer Begrüßungsversammlung ihren Anfang. Den Magistrat der Stadt München vertrat der Kommerzienrat Nagler (München). Aus den Begrüßungsansprachen sind vor allem hervorzuheben die der Vertreter der konfessionellen Arbeitervereine Bayerns. Landtagsabgeordneter Walterbach, Verbandsvorsitzender der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands, konnte darauf hinweisen, daß die katholischen Arbeitervereine all die Jahre hindurch einträchtig mit den christlichen Gewerkschaften in Freud und Leid zusammengestanden haben. Der Vertreter der evangelischen Arbeitervereine Bayerns, Sekretär Henrici aus Nürnberg, erzielte lebhafte Beifallskundgebungen durch die Mitteilung, daß ihm bei seiner Anstellung die Pflicht auferlegt worden sei, gute Beziehungen zu den christlichen Gewerkschaften zu erhalten. Vorsitzender Wieber betonte in seiner Erwiderung, daß ihm diese Worte der Herren Walterbach und Henrici besonders gefallen hätten. Weiter führte er aus:

Es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß es in Zukunft so bleiben wird und zwar auch dann, wenn einmal hier und dort mißverstandene Aeußerungen fallen, die gar nicht in dem Sinne gesprochen worden sind, in dem man sie aufgefaßt hat. Wo sollte die christlichnationale Arbeiterbewegung einen festen Hort finden, wenn nicht in dem, den sie bisher gehabt hat? Auf der anderen Seite möge man es uns nicht verübeln, wenn wir als christliche Gewerkschaftler es so bitter ernst betonen müssen: wir sind eine selbständige Arbeiterbewegung und müssen es unter allen Umständen bleiben. Wenn wir das nicht mehr sind, dann können wir nicht mehr Gewerkschaftler sein. Nichts anderes soll darunter verstanden werden. Es wird niemals den christlichen Gewerkschaften einfallen, die Stellung derjenigen Autoritäten zu untergraben, deren Ansehen so überaus wichtig ist für das irdische und das Seelenheil. Aber wir dürfen auch auf der anderen Seite nicht die Meinung aufkommen lassen, als sei unsere Bewegung ein schwankendes Rohr, das von jedem Windstoß hin- und hergetrieben wird. Damit würden wir das Vertrauen unserer eigenen Kollegen verlieren und der Effekt käme nur dem Gegner zugute. Ebenso bestimmt aber müssen wir betonen: Wir wollen nur soweit als das Recht, als die christlichen Grundsätze es erlauben, die Interessen des arbeitenden Standes zu fördern suchen. Dazu betonen wir aber ebenso bestimmt, daß wir am letzten Ende nicht vor den Streik zurückschrecken, wenn das rücksichtslose Kapital uns nicht das gibt, was wir auf Grund der heutigen Kulturverhältnisse als Arbeiter zu fordern berechtigt sind.

Am Montag, den 7. September begannen dann die Beratungen, an denen als Vertreter des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Reichstagsabgeordneter Schiffer teilnimmt.

Gerichtssaal.

? Aachen, 6. Sept. Die Strafkammer beschäftigte sich dieser Tage mit der Frage, ob die vielfach aufgestellten Schießautomaten gesetzlich zulässig seien. Zwei Wirte, in deren Räume sich solche Automaten befanden, waren auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches wegen Duldung eines unerlaubten Glücksspiels unter Anklage gestellt worden, ebenso der Agent einer Krefelder Automatenfabrik, die die Automaten geliefert hatte. Das Gericht gelangte zur Freisprechung der Angeklagten, indem es annahm, daß beim Schießautomaten hauptsächlich die Geschicklichkeit den Ausschlag gebe. Der Staatsanwalt hatte gegen jeden der Angeklagten einen Tag Gefängnis beantragt. Allerdings gab der Vorsitzende des Gerichtshofs den Freigesprochenen den Rat, trotz dieses Erkenntnisses auf ihrer Hut zu sein, da es nicht ausgeschlossen sei, daß sich noch ein anderes Gericht mit der Sache befaßte und zu einer Verurteilung käme.

? Frankfurt, 7. Sept. Daß geriebene Bauernfänger imstande sind, selbst Polizeibeamte zu übertölpeln, das beweist ein Fall, der hier vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Ein Gendarm aus Kaufbeuren, der sich in seiner Urlaubszeit hier in Zivil aufhielt, wurde am 10. August in Sachsenhausen von einem Manne angesprochen und zu einem Schoppen Apfelwein eingeladen. Sie begaben sich in eine Wirtschaft und hatten kaum ein paar Minuten gesessen, als ein zweiter Mann eintrat, sich erst abseits setzte und dann an dem Tisch der beiden Platz nahm. Er brachte bald die Rede auf Spiel und Wetten und forderte schließlich von den anderen eine Kette, um ein neues Spiel, Kettenstechen, zu zeigen. Der andere gab zögernd die Kette; es sei ein Andenken von seiner Schwester, sagte er, und gern tät er's nicht. Dann spielten die beiden „Kettenstechen" mit 10 Mk. Einsatz. Der Gendarm schaute erst eine Weile zu, bekam schließlich Lust, setzte 10 Mk. und 20 Mk. und verlor alles, im ganzen 90 Mk. Der eine der Gauner entkam, der zweite, der Kellner Richard Schmidt, wurde verhaftet und vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

? München, 7. Sept. Vor der vierten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute zwei geriebene Industrieritter wegen Diebstahlsversuche zu verantworten. Angeklagt war der eine unter dem Namen Micky Gleason aus Chicago, der andere unter dem Namen John Anderson aus London. Am Montag, den 13. Juli d. J., Vormittags gingen Gleason und Anderson in den Geldschalterraum der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, wo eben der Geldzähler Reinthaler 100,000 Mark in Hundertmarknoten gegen Eintausendmarknoten umtauschte und mehrere Pakete mit je 5000 M. vor sich liegen hatte. Anderson trat von links an Reinthaler heran und fragte ihn, wo man fremdes Geld wechseln lassen könne. In dem Augenblick, als Reinthaler die gewünschte Auskunft gab, langte der auf der rechten Seite stehende Gleason auf das Schalterbrett hin und zog zwei Pakete mit je 5000 M. weg, die er einzustecken versuchte. Reinthaler aber, der dieses Manöver sofort gemerkt hatte, packte den Gleason mit festem Griff und entriß ihm die Banknoten. Auf das sofort gegebene Alarmsignal wurde die Haustür der Bank geschlossen und die Spitzbuben ergriffen. Beide wurden zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Arbeiterbewegung.

* Essen, 8. Sept. Auf Zeche Graf Bismark Schacht II haben sich heute von der Nachtmittagsschicht 72 Schlepper und fünf Pferdetreiber geweigert anzufahren. Wie hierzu mitgeteilt wird, ist den Schleppern anfangs dieses Monats eine Lohnerhöhung zugesagt worden. Es sollte eine Prüfung und Neuregelung der Lohnverhältnisse im Laufe des Monats, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. September ab erfolgen. Trotzdem den Arbeitern dies bekannt war, sind sie ohne vorherige Kündigung in den Ausstand getreten.

* London, 7. Sept. Die Angestellten der New-Yorker Straßenbahn traten in den Ausstand, wodurch 30 000 Personen beschäftigungslos geworden sind.

Landwirtschaftliches.

Die Maul- und Klauenseuche.

Nach der neuesten amtlichen Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Deutschland waren am 15. August 1908 von derselben befallen: in den Regierungsbezirken Münster (Kreise Lüdinghausen, Recklinghausen) 4 Gem., 27 Geh.; Minden (Kreis Büren) 1 Gem., 2 Geh.; Arnsberg (Kreise Lippstadt, Hamm, Dortmund) 4 Gem., 12 Geh.; Köslin 2 Gem., 5 Geh.; Posen 2 Gem., 4 Geh.; Oberbayern 2 Gem., 2 Geh.; Schwaben 3 Gem., 3 Geh.; im ganzen Deutschland zusammen 18 Gem., 55 Geh.

Provinzielle Nachrichten.

* Dortmund, 7. Sept. Der rückläufige Geschäftsgang macht sich auch hier bemerkbar. Im Monat Juli d. J. betrug der Bevölkerungszuwachs nur reichlich 300 Seelen gegen beinahe 1000 im gleichen Monat des Vorjahres.

* Dortmund, 8. Sept. Hier ist ein Automobil, das mit einem Chauffeurlehrer und 3 Schülern besetzt war und zwischen zwei sich kreuzenden Straßenbahnwagen hindurchzufahren versuchte, von beiden Straßenbahnwagen erfaßt und zerstört worden. Ein Schüler wurde schwer verletzt.

* Malstadt-Burbach, 7. Sept. Die Burbacher Hütte hat für die Mitglieder des Hüttenvereins (Gelbe Gewerkschaft) einen Betrag von 150000 M. ausgeworfen.

* Emmerich, 8. Sept. Heute wurde Herr Pfarrer Horstmann als Nachfolger des Pfarrers Stelken feierlich in sein Amt eingeführt. Um 9 Uhr zog eine Prozession mit Herrn Dechant Geuchen-Rees und dem Klerus der beiden Pfarreien bis zur Pfarrgrenze in der Steinstraße zur Abholung des Neuernannten nach der Kirche. Dort zelebrierte dieser nach den üblichen Zeremonien ein Hochamt unter Assistenz der Pfarrer Scheifes und Schäfer-Hüthum. Nach der kirchlichen Feier war Gratulationscour in der Pastorat. An dem Festessen in der Bürgergesellschaft nahmen etwa 70 Personen teil.

* Oberhausen, 8. Sept. Auf dem Walzwerk Neu-Oberhausen ist der bei der Montage eines neuen Stahlwerks beschäftigte 16jährige Hilfsarbeiter Flesch von hier infolge eines Fehltritts 14m hoch abgestürzt; er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

* Oberhausen, 8. Sept. Die Gutehoffnungshütte zu Sterkrade hat zur Aufrechterhaltung des Betriebs die Arbeitszeit verkürzt und Feierschichten eingelegt.

* Düsseldorf, 8. Sept. Bei einer Rauferei in einem Pfandlokal zu Benrath wurde der Bierhändler Tugend, als er dem Wirte zu Hilfe eilen wollte, durch einen Messerstich in die Lunge tödlich verletzt. Der Täter ist erkannt.

* Düsseldorf, 8. Sept. Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen finden für die 3. Abteilung am 4. und 5. Nov., für die zweite Abteilung am 11. und 12. Nov. und für die 1. Abteilung am 16. Nov. statt. Infolge der beschlossenen Erhöhung der Stadtverordnetenzahl von 35 auf 45 sind insgesamt 19 Stadtverordnete zu wählen.

* Neheim, 7. Sept. Die Arbeiten an der Talsperre bei Neheim, der größten Europas, schreiten zur Zeit nur langsam voran. Die ersten baulichen Veränderungen sind zu sehen bei der Ortschaft Delecke, wo die Sperrmauer gebaut und das Terrain ausgebaggert wird. Die Mauer hat eine Länge von 700 und eine Höhe von 34 Meter. Ueber die Sperre werden vier Ueberführungen gebaut, deren größte bei Delecke gelegt werden soll und die eine Länge von 1,5 Klm. bekommt. Der Stauinhalt beträgt 130 000 000 Kubikmeter. Das Werk, an dem augenblicklich gegen 75 meistens auswärtige Arbeiter beschäftigt sind, wird 1915 vollkommen fertig gestellt sein.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 8. Sept. Die neueste Sensation in Berlin ist — Houdini, der bekannte amerikanische Einbrecher, der vor einigen Jahren durch Europa reiste und Aufsehen machte wegen seiner Kunst, Schlösser, Türen und Fesseln in unerklärlicher Weise zu sprengen. Am Samstag hat sich Houdini in Berlin in schwere Ketten legen lassen und ist von dem nördlichen Geländer der Friedrichsbrücke in die Spree gesprungen. Er verschwand mit den Fesseln in der Tiefe, um dann befreit einem Kahn zuzuschwimmen. Vor der Börse stand wohl ein Schutzmann, doch war diesem, vielleicht weil er sich mit Kurserwägungen trug, der Vorgang glücklicherweise entgangen. Man kann sich kaum eine Vorstellung machen, wie lange eigentlich 30 Sekunden dauern. Denn genau so viel Zeit verging, bis der kühne Taucher wieder im rosigen Lichte atmete. In den Beifall, der den Künstler empfing, mischte sich auch großes Erleichterungsgefühl, denn, wie Houdini sagte, hatte er mit dem morastigen Untergrund der Spree recht erhebliche Schwierigkeiten. In Amerika ist Houdini im vorigen Jahre aus einer Höhe von 70 Fuß in einen zugefrorenen Fluß gesprungen und sprengte mit dem Kopf das Eis. Jetzt wird Houdini im Zirkus Busch ein längeres Gastspiel geben.

— **Frankfurt a. M.**, 8. Sept. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft veröffentlicht eine warme Danksagung an Frankfurt und die Männer, die in Festausschuß in unermüdlicher Arbeit ein deutsches Volksfest durchgeführt hätten, wie es unser Vaterland, wie es die Welt noch nicht gesehen. „Mit Stolz und Freude," heißt es weiter, „sprechen wir es aus, daß unsere Turner, daß alle Festbesucher der Arbeit der leitenden Personen Ehre gemacht haben. Kein Mißton, keine Unwürdigkeit hat das Fest gestört, und ein gütiges Geschick hat es auch vor allen Unfällen bewahrt."

— **Leipzig**, 8. Sept. Auf einem Werkplatz ist heute nachmittag der 37 Jahre alte Schmied Wilhelm Quänzel, der im Maschinenhaus mit dem Anlegen des Treibriemens an der Transmission beschäftigt war, von dieser ergriffen und von ihr ein dutzendmal herumgeschleudert worden. Dabei wurden dem Unglücklichen die Glieder mehrfach zerbrochen und beide Beine vom Körper gerissen. Der Anblick des Getöteten war entsetzlich.

— **München**, 7. Sept. Eine Millionenerbschaft ist dem Zimmermann Friedrich Schmidt in Spindelhof in der Oberpfalz zugefallen. Einer seiner Vorfahren, ein früherer Reimkümpfer, der in der russischen Armee zum General avanciert und mit einer Reichsgräfin verheiratet war, ist gleich nach dieser gestorben. Seit drei Jahren werden die berechtigten Erben für eine Hinterlassenschaft von 13 Millionen Goldrubel und vielen wertvollen Gütern gesucht. Der genannte bayrische Erbe, der durch die bayrische Gesandtschaft in Petersburg ausfindig gemacht wurde, ist ein Veteran von 1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes.

— **Kopenhagen**, 8. Sept. Der frühere Justizminister Alberti stellte sich heute Nachmittag der Polizei, indem er angab, Fälschungen und Betrügereien, wobei es sich um große Summen handle, begangen zu haben. Geschädigt seien das Finanzministerium, die Nationalbank und die Privatbank, jedoch sei für die veruntreuten Summen volle Deckung vorhanden. — Eine spätere Nachricht besagt: Der Inspektor der Sparkassen ordnete die Einstellung der Tätigkeit der Seeland-Bauern-Sparkasse an, deren Vorstand der frühere Justizminister Alberti war. Die Sparkasse ist Debitorin des Finanzministeriums und der Banken. Das Guthaben der Staatskasse beträgt 2 Millionen, wovon 1½ Millionen durch Banksicherheit völlig gedeckt sind. Die gesamten Betrügereien Albertis sollen nach Blättermeldungen 9 Millonen betragen.

— **Zabrze**, 3. Sept. Das Ehepaar Galwach wurde am Samstag wegen Mißhandlung seines Kindes vom hiesigen Schöffengericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Aus Rache dafür ermordete das Paar gestern das dreijährige Kind und richtete die Leiche furchtbar zu. Die Leiche wurde beschlagnahmt, das Ehepaar verhaftet.

— **London**, 9. Sept. Nach einem Telegramm aus San Francisco strandete ein großer Dampfer während eines heftigen Sturmes an der Arena-Klippe. Das Schiff wurde sofort zertrümmert. Alle an Bord befindlichen Personen ertranken. Man glaubt, daß es der Passagierdampfer „Kilburn" der Great Northern-Bahn-Gesellschaft ist. Mehrere Kutter sind zur Hülfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

— **Duluth**, 8. Sept. Die seit einigen Tagen in Minnesota wütenden Waldbrände bedecken nunmehr eine Fläche von zehntausend englischen Quadratmeilen. Eine Anzahl kleinerer Ortschaften ist zerstört, der 600 Einwohner zählende Ort Grandmarais schwer bedroht. Ueber tausend Ansiedler in verschiedenen Teilen Minnesotas sind in das Flammenmeer eingeschlossen. Ein Regierungsdampfer mit zwei Kompagnien Marinereservisten ist von Duluth abgesandt worden, um bei der Bekämpfung des Brandes Hülfe zu leisten und die Ansiedler zu retten. Der Schaden wird bereits auf 3½ Millionen Dollars geschätzt.

— **Nowolscherkask**, 8. Sept. Heute überfiel eine Anzahl bewaffneter Personen die Kasse der Swinarew'schen Bergwerke, überfiel den Verwalter und tötete einen Lehrer. Bei der Verfolgung wurden 6 der Räuber getötet, 1 verwundet, 1 entkam.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 10. Sept.

✠ **Ordens-Auszeichnung.** Herrn Amtmann Döink, der bekanntlich am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, ist von Sr. Majestät in Anerkennung seiner Verdienste um die Aemter Liedern und Werth der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. In der am Dienstag vormittag stattgefundenen Sitzung der Amtsverordneten der beiden Aemter wurde die Ordensauszeichnung dem Herrn Amtmann durch den Herrn Landrat Graf v. Spee überreicht. Auch der Herr Landrat fügte ehrende und anerkennende Worte bei über die Verwaltung der Aemter, welche die volle Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden und Sr. Majestät gefunden habe. Nach diesem ehrenden Akte überreichte der Amtsbeigeordnete Herr Hovestätt als Ausdruck der Dankbarkeit und Anerkennung für die Verwaltung seitens der Amtseingesessenen dem scheidenden Herrn Amtmann einen silbernen Tafelaufsatz, bestehend in einer Schale und zwei Leuchtern. In tiefer Bewegung dankte Herr Amtmann Döink für die ehrenden Auszeichnungen.

(!) **Das Konzert** des erblindeten Tonkünstlers Emil Fischer, das gestern abend in der „Rotenburg" stattfand, wies erfreulicher Weise einen sehr guten Besuch auf. Das seelenvolle Spiel des von so traurigem Geschick betroffenen Künstlers, das von einem eigenen schwermütigen Unterton durchzogen war, stand auf beachtenswerter künstlerischer Höhe und erntete infolgedessen auch allgemeinen Beifall. Einen ebenso schönen Genuß boten die Vorträge von Frl. Friedrich mit ihrem wohllautenden, auch in Höhenlagen vollen Sopran und von Herrn Prosch, dessen machtvoll-starker Bariton besondere Erfolge errang. Der Gesamteindruck des Konzerts war sonach ein ganz vorzüglicher.

(!!) **Warnung.** Wir werden gebeten, vor einem Manne zu warnen, der gegenwärtig meist bei Arbeiterfamilien sich unter der Frage nach irgend einem Namen (angeblich einem Bekannten von ihm) Zutritt verschafft und dann Lose zu verkaufen sucht. Bei den Losen handelt es sich um sogenannte Prämien- und Sortenlose, die absolut nichts taugen und vor denen auch schon von der Behörde des öftern eindringlichst gewarnt worden ist.

— **Die Fünfzigpfennigstücke** der älteren Prägeform mit der Wertangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die oben bezeichneten Fünfzigpfennigstücke werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

:0: **Die Herbstübungen des VII. Armee-Korps** beginnen heute, den 10. September, und dauern bis zum 23. September. Für die Manöver sind vom Generalkommando und den Divisionen folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Truppenteile rücken so stark als möglich aus, nur die allernotwendigsten Mannschaften sind für die Wachtkommandos zurückzulassen. Während des Manövers findet die Verpflegung vorzugsweise aus Magazinen statt, nur in einigen Fällen soll die Unterbringung mit Verpflegung erfolgen. Zum ersten Male werden auch Feldküchen versuchsweise mitgeführt und verwendet. Die eigentlichen Uebungen werden sich vorzugsweise auf Angriffs- und Verteidigungsgefechte beziehen, und namentlich im Brigademanöver wird die Verteidigung und die Befestigung von einzelnen Stellungen eine Hauptrolle spielen. Am 11. September führt bei der 79. Infanterie-Brigade (Ost) der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 57, bei Süd derjenige des Infanterie-Regiments Nr. 46 (rote und blaue Partei); die Leitung hat der Brigade-Kommandeur. Während des Divisions-Manövers werden die Brigade-Kommandeure führen, außerdem an einem Tage der Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade beziehungsweise derjenige der Artillerie-Brigade. — Für die Kavallerie sind besondere Uebungen im Meldedienst vorgesehen, sie werden sich insbesondere auch auf den Aufklärungsdienst zur Nachtzeit erstrecken. Einige Truppenteile werden von Motorfahrern begleitet, die sich freiwillig meldeten. Die beiden letzten Tage sind für die Divisionsmanöver bestimmt; am 23. September gehen beide Divisionen gegen den von zwei Regimentern markierten Feind. Die Truppen rücken alsdann zu ihren Ladestationen und kochen dort ab. Nach dem Eintreffen in der Garnison am 23. abends findet die Abgabe der Sachen statt; am 25. September werden die zur Entlassung kommenden Mannschaften entlassen. Ueber den 30. September hinaus dürfen Mannschaften nicht zurückbehalten werden.

Neueste Nachrichten.

* **Ulvile**, 9. Sept. Der Kaiser und Prinz August Wilhelm begaben sich heute früh 6 Uhr im Automobil nach Leyweiler, nördlich Leiningen, wo sie die Pferde bestiegen. Erzherzog Franz Ferdinand begab sich um 8 Uhr im Automobil ins Manövergelände.

h **München**, 9. September. (Telegr.) Prinz Heinrich von Bayern, der einzige Sohn des verstorbenen Prinzen Arnulph, ein Enkel des Prinzregenten, Oberleutnant im ersten schweren Reiterregiment, das an den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen teilnimmt, ist bei Groß-Taenchen vom Pferde gestürzt und hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

* **London**, 9. Sept. Die Baumwollspinner in Lancashire haben ihre Weigerung, die vorgeschlagene Lohnreduktion von 5 Proz. anzunehmen, offenbar nicht in der Absicht ausgesprochen, eine friedliche Beilegung des Streiks mit den Unternehmern unmöglich zu machen. Dies geht daraus hervor, daß sie die Unternehmer zu einer gemeinsamen Besprechung aufforderten. Der Unternehmerverband hat auf diesen Vorschlag bisher nicht geantwortet. Es verlautet, daß die Arbeiter beabsichtigen, die Unternehmer davon zu überzeugen, daß eine Lohnverkürzung kein Mittel zur Besserung der Lage sein werde. Sie seien bereit, sich mit den Unternehmern über eine kürzere Arbeitszeit zu einigen, würden aber unter allen Umständen eine Lohnverkürzung bekämpfen.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 9. Sept.

		Mk.	Pf.
Weizen (trock. Ware)	1. Qual.	21	00
„	2. „	20	00
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	17	20
„	2. „	16	20
Hafer per 100 Kl.	1. Qual.	16	50
„	2. „	15	50
Kartoffeln 50 Kilo		2,70—3,—	
Heu per 50 Kilo		2,60—3,20	
Luzernerheu 50 Kilo		3,40	
Maschinenstroh per 500 Kilo		15,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		17,—	
Butter per Kilo		2,60	
Eier (100 Stück)		9,00	

Neuß, 9. Sept.

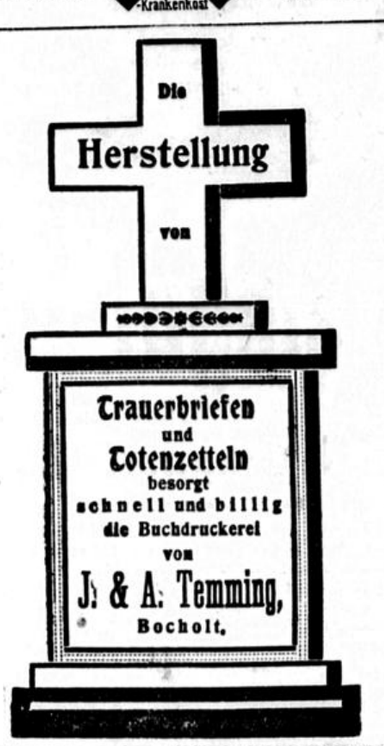
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr.	(ohne Faß)	70 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		72 —
Gereinigtes Öl per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		109 —
„ in kleineren Partien		112 —
Kleien per 50 Kilo		5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

* **Essen**, 7. Sept. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 1034, hiervon 123 Ochsen, 382 Bullen und Bauzen, 529 Rinder und Kühe, 559 Kälber, 114 Schafe, 4099 Schweine. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen, 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 76 bis 77 Mk. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 71—74 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 68 bis 70 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mark. Kalben und Kühe, 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 74—75 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 68—72 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 63—66 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 55—60 Mk. Bullen, 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 68—70 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 61—65 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 55—60 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—83 Mk. 2. Aeltere Masthammel 75—80 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—70 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber, 1. Doppellender 72—74 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 58—59 Mk. ausgesuchte 00. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 52—56 Mk. 4. Geringere Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 44—50 Mk. Schweine (mit 20 pCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60—68 Mk. ausgesuchte 00—00 Mark. 2. Fleischige Schweine 64—66 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber, 57—63 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 00—00 Mk. Tendenz: Großvieh ruhig, Kleinvieh lebhaft.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Kufeke — Kindermehl — Krankenkost



Wer sofort Geld sucht,
auch auf Ratenrückzahl. auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Polize oder Hypoth. zu niedr. Zinsen, schreibe an das 10 Jahre besteh. Bureau von **R. Wittenberg, Berlin O. 197, Eckerstr. 2.**

Central-Butterhaus.
Neue holl. Vollheringe
Dutzend 48 Pf.
Neuer Rollmops mit Gurke Stck. 5 Pf.
Neue Bratheringe 3 Stck 20 Pf.
Salzgurken Stck. 5 Pf.
Ger. Lachs, Aal, Hering und Krabben in Gelee, Oelsardinen, Anchovis, Gabelbissen 2c. billigst.
Neues Sauerkraut Pfd. 8 Pf.
Prima Kleinfleisch (Rippen und Rücken) Pfd 40 Pf.
Frische dicke Eier Dtzd. 80 Pf.
Harzkäschen 7 Stck. 20 Pf.
Thüringer Stangenkäse Stück 10 Pf.
Ia. Rauchfleisch, Schinkenspeck und Preßkopf frisch eingetroffen.
Billig! Billig!
Feinster Kakao
(garantiert rein) Pfd. 95 Pfg.
Allerfeln. Weintrauben
Pfd. 25 Pfg
(kistenweise billiger.)
F. Barth,
Osterstr. 49. * Osterstr. 49.

Der
zweite Grasschnitt
auf der Wiese bei unserer Spinnerei ist zu verkaufen.
Gebr. Driessen.

Bauernhof
beliebiger Größe wird zu **kaufen gesucht.**
Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter **Z. Z.** an die Expedition d. Blattes.


Milchreichere Kühe, schwerere Kälber u. Ochsen, stets freßlustige fette Schweine erzielt man durch regelmässige Beigaben von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude".
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinig. Fabrikant: Th. Lauser, Regensburg.
Vorrätig bei
Wilh. Steinkamp, Handlung, Bocholt,
B. Graffe, Kolonialwarenhdl., Bocholt.

Kopfläuse!
Wanzen beseitigt **radikal** „Diskret" a 50 Pfg. **Gebr. Steiner,** Drog.

Die Wahrheit
sagen die Hausfrauen, wenn sie die Margarinemarken
„Siegerin" und „Mohra"
als besten und billigsten Ersatz für feinste Meiereibutter bezeichnen! Unentbehrlich für Küche u. Tafel.
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.



Einkommensteuer-Veranlagung 1909.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuveranlagung für das Steuerjahr 1909 mache ich auf den **§ 23** des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 aufmerksam. § 23 lautet:

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, für **Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehülfen auch den Arbeitgeber** und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehülfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 M. nicht übersteigt, dem **Gemeinde-(Guts-)Vorstande seiner gewerblichen Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen seines Wohnsitzes** auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen. **Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:**

a) Bezeichnung der zur Zeit der Anfrage beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung; eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort und Wohnung besteht jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt sind;

b) das Einkommen, welches die zu a bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Auskunftsjahres oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. September desselben Jahres tatsächlich an barem Lohn (Gehalt) und Naturalien aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen der Auskunftserteilung unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahre beschäftigt waren, das in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station, sind ohne Wertangabe namhaft zu machen.

Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nichtphysischer Personen ob.

Bocholt, den 4. September 1908.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Lehrgänge zur Ausbildung von je 30 Wochenbettpflegerinnen sollen i. J. 1909 bei der Provinzial-Hebammenlehranstalt in **Bochum** vom 1. Februar ab und bei der Provinzial-Hebammenlehranstalt in **Paderborn** vom 1. August ab abgehalten werden. Die Dauer jedes Lehrgangs ist auf 2 Monate und die von jeder Teilnehmerin zu zahlende Vergütung auf 120 Mk. festgesetzt worden.

Geeignete Personen, die geneigt sind, sich als Wochenbettpflegerinnen ausbilden zu lassen, werden aufgefordert, sich unter Vorlegung folgender Zeugnisse

1. Geburtsschein,
2. Unbescholtenheitszeugnis der Ortspolizeibehörde für die Zeit von der Schulentlassung bis zum Tage der Meldung beim Kreisarzte,
3. Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung (kann durch die Untersuchung des Kreisarztes auf vorhandene Impfnarben oder durch die von diesem vollzogene Wiederimpfung ersetzt werden)

persönlich beim Kreisarzt zu melden.

Die Meldung muß
für den Lehrgang in Bochum bis spätestens 25. Oktober 1908 und
„ „ „ „ **Paderborn** „ „ **25. April 1909**
erfolgen.

Nähere Auskunft erteilen die Herren Bürgermeister und Amtmänner.

Borken, den 4. August 1908.

Der Landrat:
Graf von Spee.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, in vergangener Nacht 2 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

August Leiting

im Alter von 11 Jahren nach kurzer Krankheit, nach dem Empfang der ersten hl. Kommunion zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Leiting.

Bocholt, den 9. September 1908.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Osterstraße 45) aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Große Steingut-Woche.

Wir bringen diese Woche

1 Waggon Steingut

zu überraschend billigen Preisen zum Verkauf.

Eilt! **Einige Preisbeispiele.** Nur soweit Vorrat reicht. Eilt!

1 Waschgarnitur, 4teilig, extra groß,	2.98	**Schüsseln,** rund, 6 Stück im Satz jetzt	98 Pf.
1 Waschgarnitur, 4teilig,	1.65	**Fruchtschalen** auf Fuß, fein dekoriert jetzt	50 Pf.
1 Tonnengarnitur, 6 Stück (Delft)	2.10	**Butterdosen** mit Deckel, fein dekoriert nur	38 Pf.
1 Tonnengarnitur, 12teilig, Neuheit	3.15	**Eßservice in weiß,** 23teilig, ohne Fehler	3.88
Etagèren m. 6 Tönnchen, zum Aussuchen	98 Pf.	**Kaffeebolzen,** 14 cm Durchmesser	10 Pf.
Dessertteller, zum Aussuchen, 19 cm, 3 Stück	14 Pf.	**Waschschüsseln,** extra groß	1.35
Suppenterinen m. Dckl., fein dekoriert	1.75	**Brotteller** mit Henkel, jetzt nur	25 Pf.
Schneideplatten, zum Aussuchen	18 Pf.	**Milchkannen,** zum Aussuchen	28 Pf.
1 Satz Schüsseln, 5 Stück nur	68 Pf.	**Salz- und Mehlmetzen,** Stück von	48 Pf. an
Schüsseln, 22 cm Durchmesser, jetzt nur	28 Pf.	**Waschgarnituren,** fein dekoriert, 4teilig	1.98

Extra starke Teller, Tassen, Gewürztönnchen, Fleischplatten zu außerordentlich billigen Preisen.

Riesen-Bazar
S. Wiesenfelder, Inh. Otto Scherbel,
Neustr. 24. **BOCHOLT.** Fernruf 329.

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Lohnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Soenneckens Briefordner, Schnellhefter

empfehlen

J. & A. Temming.

Alte Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Vers.-Ges. sucht für **Bocholt, Borken** und **Umgegend** tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter **W. S. 15.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Junger Mann

per sofort gesucht.

Gute Schulbildung, schöne Handschrift, gute Kenntnisse der Gabelsbergerschen Stenographie und einfache und amerik. Buchführung Bedingung.

Selbstgeschriebene Offerten unter **A. W. 100** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein Scherer

gesucht.

Gebr. Schwartz.

Ein zuverlässiger, unverheirateter

Fuhrknecht

auf sofort gesucht.

Joh. Fischer,
Mussumer Kirchweg 229a.

Eine

Oberwohnung

von 3 Räumen nebst Keller und Waschküche ist per 1. Oktober oder später **zu vermieten.**

Wernerstraße 5.

1000 Mark

auf sofort bis zum 1. Nov. gegen gute Sicherheit und 6 % Zinsen gesucht.

Offerten unter **G.** an die Expedition dieses Blattes.

Ein fleißiges, properes, 18 Jahre altes

Mädchen

sucht nach der Schulzeit pass. Stellung.

Näheres **Osterstraße 51.**

Braves, katholisches

Mädchen

für kleinen Haushalt auf dem Lande sofort oder später gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein tüchtigrs

Mädchen

auf sofort gesucht. Wäsche außer dem Hause.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Kräftiges

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Nordstrasse 22.

Für Mitte-Ende Oktober tüchtige

Streckerinnen, Fleyerinnen

für Grob, Mittel und Fein,

und

Throstlespinnerinnen

gesucht.

Spinnerei & Weberei Herding A.-G.

Goldwaren,

Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,

in nur guter und starker Ausführung empfiehlt

J. G. Hams, Uhrmacher,
Rhede.

Empfehle mich zum

Anfertigen sämtlicher Haararbeiten.

Für ausgekämmtes Haar zahle die höchsten Preise.

Johann Sonders,
Friseur,
Eichenhofstraße 292.

Stottern

heilt gründlich **C. Matzke, Burgsteinfurt.** Mißerfolg gänzlich ausgeschlossen. 28jähr. Praxis.

---

2 ordentliche

Kostgänger

gesucht.

Westend 651.

---

2 Arbeiterwohnungen

zum 1. Oktober und 1. November **zu vermieten.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

von 6 Räumen nebst Stallung an der Dingerloer Chaussee ist per 1. Okt. zu vermieten. Adressen in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Heringe

per Dtzd. 50 Pfg.

empfiehlt

Julius Metzger, Bocholt,
Osterstraße 57.

Heute eingetroffen:

Lebendfrische

Schellfische.

Franz Schöll.

Alles staunt!!!

Ausnahme-Tage.

Von heute bis Samstag erhält jeder Käufer bei Bar-Einkauf von

1 Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Margarine ein prachtvolles Geschenk.

Lebensmittelhandlung Fortuna,
Kaufhaus für Lebensmittel Phönix.

Adreßbuch 1908.

der

Stadt Bocholt.

Preis 1.75 Mk.

Zu haben bei

J. & A. Temming, Nordstraße.



Nichts anderes

sollten Sie kaufen als das Veilchen-Seifenpulver **„Goldperle“**, weil jedem Paket ein reizendes, praktisches Geschenk beigelegt ist. Achten Sie auf den Namen **„Goldperle“.**

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Pape & Böhm,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik.

Fernruf 971. **Münster i. W.** Fernruf 971.

Ausführung von elektrischen Kraft- und Lichtanlagen jeder Art und Grösse als Einzelanlagen, sowie im Anschluss an vorhandene Elektrizitäts-Werke.

Dynamo-Maschinen. Elektromotore. Akkumulatoren erstklassiger Werke.

Grosses Lager in sämtlichen elektrischen Installations- und Ersatzmaterialien.

Beleuchtungskörper, Glühlampen, Sparlampen usw.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur

Ohne Tadel

hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst. Speisefetten

un übertroffen in Qualität. In Bocholt fast überall erhältlich. Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Vertreter für Bocholt, Borken und Rhede:
H. Benek, Bocholt. Telephon 216.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller. Viele Sorten wie **Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten** usw. In frischer Ware stets zu haben im

Central-Kaufhaus, Nordstr. 29.

Friedr. Lüthgen & Sohn,

Hoflieferanten.

Präm. Düsseldorf 1880. Gegründet 1841 Fernsprecher Nr. 150.

Massgeschäft

für feine Zivil- und Uniform-Bekleidung.

Wesel, Hohestrasse 426.

Briefstaubenliebhaber-Verein „Einigkeit“.

Samstag abend 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Grosser Pferde- und Füllenmarkt

zu

Winterswijk

am Dienstag, 15. Sept. 1908.

Auf der Freibank

ist Freitag, den 11. d. Mts., von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 Uhr nachmittags ab **rohes Schweinefleisch und Rindfleisch** zu haben. (780 Pfd.)

Rheinwein.

Mk. 14 — Nachnahme.

6 Fl. Laubenheimer
6 Fl. Niersteiner

in bester reeller Qualität

* * * * * inklusive franko.

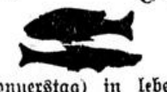
Otto Müller, Karlsruhe i. B.
Zirkel 11 und 11a.

Feinste Referenzen.

Lieferant von Anstalten und Garnison-Lazarett.

Preisliste.

Fische! Fische!



Heute (Donnerstag) in lebendfrischer Ware eintreffend:

Echte Nieuwendieper Schellfische, große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Steinbutt u. Kabeljau zum billigsten Tagespreis.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstr. 13.

Haarausfall!

Schuppen beseitigen Sie **unfehlbar** mit dem **Arnika-Blütenöl Bodin.** Ein unvergleichliches Mittel zur Pflege des Haares, von köstlichem Wohlgeruch. a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drog.

Eisbeutel

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).